

Prof. Dr. Alfred Toth

Raumsemiotische Gerichtetheit von ontischen Inseln

1. Daß nicht nur Objekte, sondern auch ihre Invarianten (vgl. Toth 2013) mit Hilfe der von Bense skizzierten Raumsemiotik (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80 f.) kategorisierbar sind, hatten wir bereits in Toth (2015) gesehen. Im folgenden geht es um die Gerichtetheit ontischer Inseln.

2.1. Iconische Inseln

Sie teilen den " semiotischen Raum des Repertoires in zwei Bereiche (z.B. in Übereinstimmungsmerkmale und Nichtübereinstimmungsmerkmale" (Bense, a.a.O.).



Rue Taine, Paris

2.2. Indexikalische Inseln

Sie stellen "die Verknüpfung zweier beliebiger Elemente des semiotischen Raums des Repertoires dar" (Bense, a.a.O.), im Falle von Gerichtetheit bedeutet dies also die Lenkung der vermittelten Subjekte der Autofahrer bei Verzweigungen, die selbst wiederum raumsemiotisch indexikalisch fungieren.



Rue Taine, Paris

2.3. Symbolische Inseln

Da "jedes Symbol eine Darstellung des semiotischen Raumes als pures Repertoire" ist (Bense, a.a.O.), sind Inseln wie die folgenden, die Brunnen oder Parks enthalten, Beispiele für ontische Arbitrarität. (Man beachte den Unterschied zu sog. Kreiseln, die indexikalisch fungieren!)



Place Félix Éboué, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Raumsemiotik von ontischer Nicht-Zugänglichkeit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

26.3.2015